

Literatur:

- BAST, H.-D. (1985): Gedanken zu einer Strategie des Amphibienschutzes im Bezirk Rostock. Naturschutzarbeit in Mecklenburg **28**, 12–20.
BAST, H.-D. (1985): Berichtigung. Naturschutzarbeit in Mecklenburg **28**, 106
SCHOBER, M. (1986): Die Amphibien und Reptilien des Bezirkes Frankfurt (Oder). Darstellung des gegenwärtigen Kenntnisstandes ihrer Verbreitung. Naturschutzarbeit in Berlin und Brandenburg **22**, (im Druck)

Michael Schober
Florastraße 25/c
Müncheberg (Mark)
1278

Berliner Parkgewässer und ihre Herpetofauna

Von HEINZ NABROWSKY, Berlin

Teiche, Weiher und Fließgewässer stellen einen besonderen Erlebnisbereich in städtischen Grünanlagen dar. Besonders die natürlich gestalteten Parkgewässer üben eine magnetische Anziehungskraft auf Besucher aus. Ihr Wert als Erholungsobjekt ist hoch.

Im Rahmen der Erfassung der Herpetofauna in der DDR wurden auch die Berliner Parkgewässer untersucht. Obwohl sich vermutlich nicht in jedem Fall das vorhandene Artenspektrum vollständig erfassen ließ, ist mit der Entdeckung weiterer individuenreicher Populationen von Amphibien oder Reptilien in und an diesen Gewässern nicht zu rechnen.

Der derzeitige Kenntnisstand erlaubt eine aktive und zielgerichtete Einflußnahme auf die Gestaltung und Veränderung von Parkgewässern, um wertvolle Amphibienlaichplätze zu erhalten und in die Grünanlagen zu integrieren.

Bedingt durch den weiteren Ausbau von Berlin entstehen neue Wohngebiete in schnellem Tempo.

Kleine Feuchtgebiete und Feldsölle werden oft in diese Wohngebiete mit einbezogen, als Parkgewässer oder extensiv gepflegte Grünanlagen bilden sie einen Teil der natürlichen Wohnumwelt. Da auch zukünftig weitere städtebauliche Maßnahmen Stadtrandgebiete verändern, befinden sich in naher Zukunft die Mehrzahl der Feuchtgebiete und Weiher Berlins innerhalb der geschlossenen Bebauung, viele davon in öffentlichen Grünanlagen. Bereits jetzt müssen in der Planungsphase Aspekte der Landeskultur und des Artenschutzes berücksichtigt werden, sollen nicht vegetationsarme, von Beton umrahmte Wasserflächen entstehen, die nur wenigen Tierarten Lebensraum bieten.

Bei der Planung von Parkgewässern ist zu beachten, daß es für viele Bewohner der Großstädte nur in Parkanlagen und hier vor allem an den Gewässern zu einer Begegnung mit wildlebenden Tieren kommt. An vorderer Stelle stehen in der Gunst der Parkbesucher sicherlich die z.T. noch zahlreich auftretenden Wasservögel. Durch Füttern läßt sich leicht der Kontakt zu Enten, Schwänen und Bleßrallen herstellen. Diese Möglichkeit besteht bei vielen Kleintieren in der Regel nicht, doch gerade Amphibien stellen während der Laichzeit eine besondere Attraktion dar. So lassen die Konzerte Dutzender Grünfroschmännchen in den Gewässern des Parkes Herzberge viele Besucher in jedem

Frühjahr die Uferbereiche aufsuchen, um sich an diesen „akustischen Darbietungen“ zu erfreuen. Aquarianer und Angler sind ebenfalls an der Tierwelt der Parkgewässer interessiert, da sie teilweise aus zeitlichen Gründen ihre Freizeitbeschäftigung selten außerhalb der Stadtgrenzen ausüben können, Allerdings gibt es kein Parkgewässer, wo der Parkbesucher mit gleichem Erfolg Enten füttern, Wasserflöhe fangen, Fische angeln und Froschlurche beobachten kann. Deshalb müssen bereits bei der Planung die verschiedenen Freizeitinteressen Berücksichtigung finden, soll sich am Gewässer nicht ein Zustand einstellen, der allein vom Besucherdruck bestimmt wird. Sich selbst überlassene Parkgewässer weisen überwiegend zertretene und vegetationslose Ufer auf. Die dabei erfolgende Beanspruchung durch alle möglichen Interessentengruppen verhindert eine erfolgreiche Entwicklung der meisten Tier- und Pflanzenarten.

Bei der Planung und Unterhaltung von Grünanlagen einschließlich ihrer Gewässer stehen die Freizeitinteressen der Mehrzahl der Bürger im Vordergrund. Aufgrund des Rückganges der Bestände vieler Tier- und Pflanzenarten in Großstädten und Ballungsräumen sollten Grünanlagen aber ebenfalls eine Naturschutzfunktion erfüllen, wo immer es möglich ist und notwendig erscheint. Das bedeutet auch eine Einordnung der Belange des Amphibien- und Reptilienschutzes in die Gesamtaufgabenstellung bei der Planung, dem Bau und der Unterhaltung von Parkgewässern.

Anzahl und Situation Berliner Parkgewässer

Von 1979 bis 1986 wurden vom Verfasser nahezu alle stehenden Gewässer innerhalb der Stadtgrenzen aufgesucht und mit unterschiedlicher Intensität auf Vorkommen von Amphibien und Reptilien untersucht. Die Einstufung der Gewässer als Parkgewässer erfolgte, wenn sich die Gewässer in öffentlichen Grünanlagen befinden. Rechtsträgerschaft und wasserwirtschaftliche Funktion bleiben dabei unberücksichtigt.

Die Aufstellung der insgesamt 34 Gewässer spiegelt den Kenntnisstand wider. Die geplanten zukünftigen Parkgewässer sind in der Aufstellung der Tabelle 1 nicht enthalten. Insgesamt 13 Gewässer (38,2 %) haben auch eine wasserwirtschaftliche Funktion, obwohl im erweiterten Sinne jedes Gewässer eine derartige Aufgabe erfüllt. Die Uferbefestigung einiger Gewässer ist nicht einheitlich, oft sind technische Befestigungen verschiedenster Art und ingenieurbioologische Bauweisen gleichzeitig anzutreffen.

Es konnte aber festgestellt werden, daß 10 Gewässer (29,4 %) ausschließlich steil in Beton oder Mauern eingefaßt sind, die Uferbefestigung von 11 Gewässern (32,6 %) mit Faschinen und von 2 Gewässern (5,9 %) mit Betongitterplatten erfolgte. Trotz der schwierigen Instandhaltung laufen die Ufer von 9 Gewässern (26,5 %) flach aus. Dabei handelt es sich überwiegend um Parkgewässer in Grünanlagen, denen keine Pflegeklasse zugeordnet ist.

Dank zahlreicher Naturschutzaktivitäten werden 8 Parkgewässer (23,5 %) als Flächennaturdenkmal geschützt.

Tabelle 1

Herpetofauna der Parkgewässer

In 18 (53,0 %) der untersuchten 34 Berliner Parkgewässer konnten Amphibien und Reptilien nachgewiesen werden.

In 13 (38,2 %) dieser 34 Gewässer erfolgt tatsächlich eine Reproduktion der Populationen. Es ist auffällig, daß dabei in 6 (46 %) von diesen Gewässern nur noch eine Amphibienart eine reproduktionsfähige Population bildet.

Bezeichnung	Stadtbezirk	Funktion	Schutzstatus
Teich Garibaldstraße	Pankow	Grünanlage, RHB	
Teich Hegermühler Weg	Pankow	Grünanlage	
Teich Elfenallee	Pankow	Grünanlage, RHB	
Teich Eddastraße	Pankow	Grünanlage	
Schwanenteich	Weißensee	Grünanlage, RHB	
Kreuzpfuhl	Weißensee	Grünanlage, RHB	
Teich Else-Jahn-Straße	Weißensee	Grünanlage	
Teich Krankenpflegeheim	Weißensee	Grünanlage, RHB	
Blankenburg		Grünanlage mit Boots-	
Weißer See	Weißensee	und Badebetrieb	
	Hohen-	Grünanlage mit Bade-	
Orankesee	schönhausen	betrieb	
	Hohen-	Grünanlage	
Obersee	schönhausen		
	Hohen-		
Dorfteich Wartenberg	schönhausen	Grünanlage	
Teich Thälmannpark	Prenzlauer Berg	Grünanlage	
Teich Volkspark			
Weinbergsweg	Mitte	Grünanlage	
Großer Teich im Volkspark	Friedrichshain	Grünanlage	
Kleiner Teich im Volkspark	Friedrichshain	Grünanlage	
Teich im Stadtpark	Lichtenberg	Grünanlage	
Teich Paul-Junius-Str.	Lichtenberg	Grünanlage, RHB	
		Grünanlage mit Boots-	
Fennpfuhl	Lichtenberg	betrieb, RHB	
Großer Weiher			
Park Herzberge	Lichtenberg	Grünanlage	FND
Kleiner Weiher			
Park Herzberge	Lichtenberg	Grünanlage, Wsp.	FND
Gewässer im Tierpark	Lichtenberg	Grünanlage, Tiergehege	
Springpfuhl	Marzahn	Grünanlage, RHB	FND
Teich Stangeweg	Marzahn	Grünanlage	FND
Teich Schloßpark			
Biesdorf	Marzahn	Grünanlage	
Teich Schragenfeldstr.	Marzahn	Grünanlage	FND
		Grünanlage mit Sonder-	
Teich Waldowpark	Hellersdorf	nutzung als Zeltlager	FND
Körnerbecken	Hellersdorf	Grünanlage, RHB	FND
Karpfenteich im			
Treptower Park	Treptow	Grünanlage, RHB	
Teich im Rosengarten			
des Treptower Parkes	Treptow	Grünanlage	
Teich im Arboretum	Treptow	Grünanlage	
Dorfteich Bohnsdorf	Treptow	Grünanlage, RHB	
		Grünanlage,	
Teich im Pionierpark	Köpenick	Modellbootbetrieb	
Dorfteich Karolinenhof	Köpenick	Grünanlage, RHB	FND

Bezeichnung	Uferbefestigung	Vegetation	Fische	Amphibien/Laichplatz Reptilien	
Teich Garibaldstraße	Faschinen	keine	—	—	nein
Teich Hegermühler Weg	Beton	keine	ja	—	nein
Teich Elfenallee	Faschinen	keine	nein	—	nein
Teich Eddastraße	Faschinen	keine	nein	ja	nein
Schwanenteich	Beton	ja	ja	ja	nein
Kreuzpfuhl	Faschinen	ja	DAV-Gew.	ja	nein
Teich Else-Jahn-Straße	Beton	nein	nein	—	nein
Teich Krankenpflege- heim	Faschinen	nein	ja	—	nein
Blankenburg					
Weißer See	Faschinen	nein	DAV-Gew.	—	nein
Orankesee	Faschinen	ja	DAV-Gew.	—	nein
Obersee	Beton	ja	DAV-Gew.	—	nein
Dorfteich Wartenberg	steile Mauer	nein	—	—	nein
Teich Thälmannpark	Beton	ja	ja	—	nein
Teich Volkspark					
Weinbergsweg	Beton	ja	nein	—	nein
Großer Teich im Volks- park	Faschinen	nein	nein	—	nein
Kleiner Teich im Volks- park	Beton	nein	ja	—	nein
Teich im Stadtpark	Beton mit Ausstiege	ja	nein	ja	ja
Teich Paul-Junius-Str.	Betongitterplatten	nein	ja	—	nein
	Beton und Beton- gitterplatten				
Fennpfuhl		ja	ja	ja	nein
Großer Weiher					
Park Herzberge	keine	ja	nein	ja	ja
Kleiner Weiher					
Park Herzberge	keine	ja	ja	ja	ja
	Faschinen, Beton				
Gewässer im Tierpark	flach auslaufend	teilw.	nein	ja	ja
Springpfuhl	Beton mit Ausstiege	ja	ja	ja	ja
Teich Stangeweg	keine	ja	ja	ja	ja
Teich Schloßpark					
Biesdorf	Teerpappe, flach	nein	nein	ja	ja
Teich Schragenfeldstr.	keine	ja	ja	ja	ja
Teich Waldowpark	keine	ja	—	ja	ja
Körnerbecken	keine	ja	DAV-Gew.	ja	ja
Karpfenteich im Treptower Park	Beton, Faschinen	nein	DAV-Gew.	—	nein
Teich im Rosengarten des Treptower Parkes	Folie, flach auslaufend	ja	nein	ja	nein
Teich im Arboretum	keine	ja	—	ja	ja
Dorfteich Bohnsdorf	Faschinen	nein	—	—	nein
Teich im Pionierpark	Beton	nein	—	ja	ja
Dorfteich Karolinenhof	Faschinen	ja	—	ja	ja

Tabelle Nr. 2

Anzahl der Amphibienarten mit reproduktionsfähigen Populationen in Berliner Parkgewässern

Anzahl der Amphibienarten	Anzahl der Laichplätze (n = 13)	
1	6	(46 0/0)
2	2	(15 0/0)
3	1	(8 0/0)
4	4	(31 0/0)

Die Anzahl der an den Amphibienlaichplätzen nachgewiesenen Arten ist höher als in der Tabelle Nr. 2 angegeben. Das Erlöschen einzelner Populationen hängt neben den bestandsmindernd wirkenden Faktoren auch von Isolationseffekten (keine Zuwanderung mehr) und fehlenden Habitaten für den Landaufenthalt ab.

Tabelle Nr. 3

Anzahl der Fundorte und Anzahl der reproduktionsfähigen Populationen der Amphibien und Reptilien Berliner Parkgewässer

Art	Anzahl Fundorte	Reproduktionsfähige
	n = 34	Populationen
Kammolch (<i>Triturus cristatus</i>)	2	2
Teichmolch (<i>Triturus vulgaris</i>)	10	5
Knoblauchkröte (<i>Pelobates fuscus</i>)	5	2
Erdkröte (<i>Bufo bufo</i>)	7	4
Wechselkröte (<i>Bufo viridis</i>)	9	7
Grasfrosch (<i>Rana temporaria</i>)	2	—
Teichfrosch (<i>Rana kl. esculenta</i>)	12	9
Ringelnatter (<i>Natrix natrix</i>)	1	—
Europ. Sumpfschildkröte (<i>Emys orbicularis</i>)	1	—

Die in den Parkgewässern nachgewiesenen 7 Amphibien- und 2 Reptilienarten sind Vertreter des Artenspektrums von 12 Amphibien- und 6 Reptilienarten, die im Berliner Raum vorkommen. Auffällig ist das Fehlen reproduktionsfähiger Populationen von den häufig anzutreffenden Arten wie Grasfrosch und Moor-
frosch (*Rana arvalis*).

Es dominieren Teichfrosch, Wechselkröte, Teichmolch und Erdkröte. Auch die Knoblauchkröte ist noch häufig und vor allem während der Laichzeit zu beobachten. Der im Berliner Raum stark im Rückgang begriffene Kammolch kommt immerhin in zwei Parkgewässern vor.

In den Stadtbezirken Marzahn und Hellersdorf konnte bereits vor der seit 1977 erfolgten Bebauung eine Bestandserfassung der Amphibienarten in den ehemals zahlreichen Ackersöllen und kleinen Feuchtgebieten vorgenommen werden.

Die Vorkommen von Rotbauchunke (*Bombina bombina*) und Ringelnatter sind im Erlöschen. Während Teichmolch und Erdkröte in ihren Beständen zurückgehen, weisen Knoblauchkröte und Teichfrosch nach wie vor stabile Individuenzahlen auf. Die Wechselkröte scheint vom Rückgang anderer Amphibienarten profitiert zu haben, jedenfalls ist sie in diesem Gebiet die häufigste Art. Vom Kammolch waren vor Baubeginn in der Umgebung der heute vorhandenen Gewässer nicht alle Vorkommen bekannt, eine eindeutige Aussage zu seiner Bestandsentwicklung kann daher nicht erfolgen.

Der Verfasser verzichtet bewußt auf eine detaillierte Angabe der Fundorte. Innerhalb der Bezirkskartei befindet sich eine aktuelle Artenliste der untersuchten Parkgewässer.

Bestandsmindernd wirkende Faktoren

Das Fangen und Töten von Amphibien und Reptilien stellt einen wesentlichen Faktor der Bestandsminderung in Parkgewässern dar. Besonders gefährdet sind während der Laichzeit Teichmolche und Erdkröten. Leicht zugängliche Uferbereiche erleichtern das Fangen der weiteren Arten.

Ständige Störungen führen zum Abwandern der Teichfrösche, die ansonsten nur von geschickten Fängern erbeutet werden können. Nur wenige Arten vermehren sich daher in Parkgewässern mit stark frequentierten Uferbereichen erfolgreich. Dazu gehören in Berliner Parkgewässern Knoblauch- und Wechselkröte, vorausgesetzt, ein Minimum an Ufervegetation ist vorhanden. Die überwiegend nächtliche Aktivität beider Arten schützt sie vor Nachstellungen.

In 18 (53,0 %) der untersuchten Parkgewässer kommen Fische vor. In Gewässern mit Fischbestand konnte in 5 Fällen ebenfalls mindestens eine reproduktionsfähige Amphibienpopulation nachgewiesen werden. Ein Nachweis von Fischen gelang in 18 Gewässern, in weiteren 8 Parkgewässern (23,5 %) scheint ein Vorkommen möglich zu sein.

Das Verschleppen von Fischen in Gewässer, die keiner wirtschaftlichen Nutzung durch den DAV oder der Binnenfischerei unterliegen, wirkt sich erheblich bestandsmindernd auf die Amphibienfauna dieser Gewässer aus. Der Schaden für die Amphibienfauna entsteht durch das Fressen von Amphibienlarven, aber auch als Nahrungskonkurrenten spielen Fische eine Rolle. Für Populationen von Kamm- und Teichmolch besteht vor allem beim Auftreten des Dreistacheligen Stichlings (*Gasterosteus aculatus*) eine hohe Gefährdung. Diese Art tritt unter günstigen Umständen in riesigen Schwärmen auf, Larven der Wassermolche haben in solchen Fällen keine Chance, das Stadium der Metamorphose zu erreichen.

Auch das Einsetzen von Raubfischen führt zu erheblichen Bestandssenkungen. Im kleinen Weiher des Parkes Herzberge lebte bis zum Frühjahr 1984 ein Hecht (*Esox lucius*). Von 1981 bis 1984 konnten in diesem Gewässer neben zahlreichen Erdkröten (bis zu 200 Individuen) nur einzelne Knoblauchkröten, Wechselkröten und Teichfrösche beobachtet werden. Eine erfolgreiche Reproduktion gelang nur den Erdkröten. Im April 1984 wurde der Hecht (etwa 60 cm lang) tot am Ufer gefunden. Bereits wenige Tage später wurden neben mehreren Teichfröschen auch erstmals Teichmolche nachgewiesen. Im Mai 1986 befanden sich während der Laichzeit etwa 50 adulte Teichfrösche im Gewässer. Dieses Beispiel zeigt nachdrücklich, daß das Einsetzen von Fischen in Amphibiengewässer unterbleiben muß, sollen die vorkommenden Populationen erhalten bleiben.

Von 34 untersuchten Parkgewässern werden 13 (41,0 %) wasserwirtschaftlich als Regenwasserüberlaufbecken genutzt. Die Einleitung von Regenwasser führt zu Wassergüteproblemen, nur in 4 (30,7 %) der Regenwasserüberlaufbecken in Parkanlagen konnten reproduktionsfähige Amphibienpopulationen nachgewiesen werden. Die geringe Artenzahl zeigt die schlechte Eignung dieser Gewässer für Amphibien. Trotz der Untersuchungen der Wasserproben dieser Gewässer kann keine Aussage getroffen werden, welche Faktoren die Amphibien in ihrer Entwicklung negativ beeinflussen. Betroffen ist aber nach bisherigen Beobachtungen immer das Larvenstadium.

Mit Abwasser belastete Parkgewässer spielen daher beim Schutz von Amphibien eine untergeordnete Rolle (siehe auch NABROWSKY 1985). Bei der Neuanlage von Parkgewässern sollte diesen Aspekten daher mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden. Einige Parkgewässer würden allerdings ohne die Zuführung von Regenwasser nicht existieren.

Die Gestaltung der Uferbereiche und Randzonen von Parkgewässern entscheidet über eine Eignung des Gewässers als Laichplatz für Amphibien. Bei der Projektierung werden in erster Linie Aspekte der Instandhaltung und der Gartenarchitektur in den Vordergrund gestellt. Steilwandigen, aus Beton eingefassten Ufern wird der Vorzug vor flach auslaufenden, durch ingenieurbio-logische Bauweisen befestigten Ufern gegeben. Mit nur wenigen Gehölzarten bepflanzte Uferbereiche dominieren, staudenreiche Uferbepflanzungen oder standortgerechte Bepflanzungen sind sehr selten anzutreffen.

Während einerseits Gewässer in Parkanlagen für Besucher Erlebnisbereiche mit hoher Attraktivität darstellen, soll andererseits der Unterhaltungsaufwand aus der Sicht der Rechtsträger, Pflegebetriebe und Instandhaltungspflichtigen so gering wie möglich gehalten werden. Das trifft vor allem für die Parkgewässer in den innerstädtischen Bereichen (Stadtbezirk Mitte, Prenzlauer Berg, Friedrichshain und Lichtenberg) zu.

Steilwandige Einfassungen aus Beton oder steilwandige Faschinierungen erschweren den Ausstieg von Amphibien erheblich. Betroffen sind besonders Jungtiere, die unmittelbar nach der Metamorphose flach auslaufende und feuchte Uferbereiche für ihre Entwicklung benötigen.

Adulte Tiere brauchen für den Landaufenthalt oft größere Territorien, die in der Umgebung nicht vorhanden sind. Weiterhin bestehen Bindungen der Amphibienarten an emerse oder submerse Vegetation in den Uferbereichen. Bis auf die Wechselkröte sind alle in Berliner Parkgewässern nachgewiesenen Amphibienarten während der Laichzeit auf mehr oder weniger vegetationsreiche Uferbereiche angewiesen, um sich forzpflanzen zu können.

Technische Befestigungen der Uferbereiche aus Betongitterplatten (z. B. Fennpfehl) ermöglichen trotz flacher Uferbereiche nur geringes Wachstum der Vegetation. Parkgewässer, die als Amphibienlaichplatz eine Funktion ausüben sollen, erfordern bei der Instandhaltung und Unterhaltung einen wesentlich höheren Aufwand im Vergleich zu Parkgewässern, die nach Aspekten von wenig aufwendigen Instandhaltungs- und Unterhaltungstechnologien gestaltet wurden.

Hohe Konzentrationen von Wasservögeln sind ein Merkmal für Parkgewässer in Grünanlagen mit hohem Besucherdruck. Bedingt durch die Fütterung seitens der Besucher sammeln sich vor allem viele Stockenten (*Anas platyrhynchos*) am Ufer der Gewässer an. Obwohl zur Laichzeit der Amphibien die Bestandsdichte der Wasservögel am niedrigsten ist, verursachen der Kot der Vögel und Futterreste eine Eutrophierung der betroffenen Gewässer. Der Laich von Amphibien ist ebenfalls stark gefährdet, allerdings spielen Wasservögel als Predator bei den in Berliner Parkgewässern vorkommenden Arten kaum eine Rolle.

Große Abstände zwischen Wegen und Ufern sowie niedrigwachsende Gehölze im Uferbereich erschweren das Füttern von Wasservögeln, daher sollte bei Neuanlage von Parkgewässern auch dieser Aspekt berücksichtigt werden.

Die meisten Amphibienarten benötigen für ihre Reproduktion flache und der Sonneneinstrahlung ausgesetzte Uferbereiche. In Berliner Gewässern pflanzen sich nur Kammolch und Grasfrosch auch in beschatteten Gewässern erfolgreich fort. In der Regel entsteht eine Beschattung der Parkgewässer durch Bäume. Neben Entzug der Sonnenenergie haben Baumbestände im Uferbereich noch eine weitere negative Wirkung für das Gewässer. Nach dem Laubfall im Herbst entsteht bei mit zahlreichen Bäumen umgebenen Gewässern auf dem Gewässerboden eine Schicht aus Laub. Diese Schicht geht bald in Fäulnis über, in flachen Gewässern treten aufgrund der starken Sauerstoffzehrung erhebliche Wassergüteprobleme auf. Deshalb sind kleine Gewässer in ungepflegten Parkanlagen mit zahlreichen Gehölzwildwuchs im Uferbereich als Amphibienlaichplatz kaum geeignet. Das regelmäßige Auslichten von Ufergehölzen ist eine wesentliche Maßnahme des Amphibienschutzes.

Das Freizeitverhalten von Parkbesuchern beeinflusst die Herpetofauna erheblich. Angeln und Fischfutterfang führt langfristig zur Zerstörung der Uferbereiche, es kommt zu häufigen Störungen der Amphibien und Reptilien. Eine geringe Bedeutung haben Baden, Bootsverkehr und das Befahren der Gewässer mit Modellbooten, da diese Freizeitbetätigungen nur in wenigen Fällen möglich sind.

Wesentlich stärker wirkt sich spontanes Verhalten der Parkbesucher aus. Darunter ist das Bestreben einzuordnen, wo immer möglich, die Uferbereiche direkt zu betreten.

In den Wintermonaten nutzen bei entsprechenden Minusgraden oft Hunderte von Parkbesuchern die Eisflächen zum Schlittschuhlaufen und die Uferböschungen zum Rodeln. In dieser Zeit werden die verschiedensten Gegenstände auf die Eisflächen getragen, nach dem nächsten Tauwetter sinken sie auf den Grund der Parkgewässer und führen teilweise zu einer erheblichen Verunreinigung. Ferner besteht die Angewohnheit, Gegenstände aus „Vergnügen“ in die Gewässer zu werfen. Die Palette reicht von leeren Flaschen bis zur Parkbank. Auch die als Flächennaturdenkmal geschützten Parkgewässer sind davon betroffen. Selbst aus intensiv betreuten Gewässern werden von den Betreuern jährlich bis zu 5 m³ Unrat auf mühselige Art und Weise entfernt.

Perspektive der Amphibienpopulationen in Parkgewässern

In naher Zukunft werden sich etwa 75 % der heute in Berlin bekannten Amphibienlaichplätze in öffentlichen Grünanlagen befinden. Um einen zielgerichteten Schutz der Amphibienpopulationen zu sichern, sind daher verstärkt Bestrebungen auf eine natürliche Gestaltung möglichst vieler der neu entstehenden Parkgewässer zu richten. Das trifft vor allem für die Umgestaltung bzw. Einbeziehung von etwa 15 Feuchtgebieten und Kleingewässern in das Wohngrün der Stadtbezirke Marzahn, Hellersdorf und Hohenschönhausen zu.

Finden bei der Planung der Flächennutzung dieser Kleingewässer und Feuchtgebiete nicht alle bestandsmindernden Faktoren Berücksichtigung, werden die heute noch vorkommenden Amphibien früher oder später verschwinden.

Die Praxis der Naturschutzarbeit zeigt, daß nach Abschluß der Planungsphase und der Baumaßnahmen nachträglich Belange des Amphibienschutzes nicht mehr eingeordnet werden können. Entsprechende Bemühungen, den Fennpfuhl im Stadtbezirk Lichtenberg zumindestens in Teilbereichen als Amphibienlaichplatz zu erhalten, scheiterten an der praktischen Undurchführbarkeit der hierzu notwendigen Maßnahmen. In diesem Fall war der Ausbau des Gewässers bereits beendet.

Dagegen konnte das als Flächennaturdenkmal geschützte Parkgewässer „Floh-
teich“ in der Schragenfeldstraße (Stadtbezirk Marzahn) aufgrund der recht-
zeitigen Einbeziehung des Naturschutzaktives in die Projektierung als weitest-
gehend natürlich gestaltetes Gewässer erhalten werden. Das Aufstellen eines
Bauzaunes spielte dabei eine wesentliche Rolle, ohne zeitweilige Umzäunung
hätte eine starke Entwertung des Gewässers stattgefunden. Dieses Beispiel
zeigt auch die Bedeutung von ehrenamtlichen Naturschutzkräften bei der Pflege
von Parkgewässern.

Das Kräftepotential der an der Betreuung von Kleingewässern und Feucht-
gebieten interessierten Feldherpetologen, Naturschutzhelfer und weiteren Bür-
gern reicht augenblicklich nicht aus, um beim Schutz aller in Frage kommenden
Objekten erfolgreich mitzuwirken.

Obwohl viele Kleingewässer erhalten bleiben sollen, werden sie in wenigen
Jahren keine Bedeutung mehr als Amphibienlaichplatz haben.

Die Tatsache, daß zwar in 53 % aller Parkgewässer Amphibien und Reptilien
vorkommen, aber nur in 38,2 % der Gewässer reproduktionsfähige Populationen
vorhanden sind, verdeutlicht diese Entwicklung. Der relativ hoch erscheinende
Prozentsatz von 38,2 % Parkgewässern mit reproduktionsfähigen Amphibien-
populationen läßt den Rückgang als langfristig erscheinen. Dabei ist aber zu
berücksichtigen, daß wiederum an 46,0 % der Amphibienlaichplätze nur **eine**
Art nachgewiesen wurde, von der noch eine ausreichende Individuenzahl vor-
handen ist.

Die Aktivitäten der Berliner Feldherpetologen und Naturschutzhelfer sollen
zukünftig den Bestand einer kleinen, aber repräsentativen Anzahl von Am-
phibienlaichplätzen in Parkgewässern der Hauptstadt der DDR sichern. Wie
groß diese Zahl sein wird, hängt von Einbeziehung weiterer Bürger in diese
Aufgabenstellung ab.

Literatur:

NABROWSKY, H. (1985): Die Planung neuer Amphibienlaichplätze in Groß-
städten und Ballungszentren. *Feldherpetologie* 1985, S. 19–27

Heinz Nabrowsky
Pappelallee 60
Berlin
1058

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [RANA](#)

Jahr/Year: 1987

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Nabrowsky Heinz

Artikel/Article: [Berliner Parkgewässer und ihre Herpetofauna 71-79](#)